

# ABSCHLUSS

# BERICHT



**Zukunftsrat  
Demokratie**

# INHALT

## ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE 02

### 1. DAS PROJEKT ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE 04

#### BEGLEITENDE INFORMATIONSKAMPAGNE 05

### 2. DAS FORMAT BÜRGER\*INNEN-RAT 04

### 3. DAS AUFSUCHENDE LOSVERFAHREN 05

### 4. DER NUTZEN FÜR DIE TEILNEHMER\*INNEN 08

### 5. ABLAUF 09

### 6. ERGEBNISSE 10

#### 6.1 POLITISCHE BILDUNG 11

#### 6.2 GESUNDHEIT / KLIMA / GERECHTIGKEIT 11

#### 6.3 BÜRGER\*INNEN-BETEILIGUNG 12

#### 6.4 MEDIEN 13

### 7. BÜRGER\*INNEN-CAFE 13

### 8. REFLEXION / LEARNINGS 15

### 9. FINANZEN 16

### 10. STIMMEN DER BÜRGERRÄT\*INNEN 18

# ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE

## ZAHLEN&FAKTEN

### **Bürger\*innen-Rat:**

Samstag 18. September 2021, 10 Uhr bis

Sonntag 19. September 2021, 13 Uhr

### **Bürger\*innen-Café:**

Sonntag, 19. September 2021, 15.30 bis 18 Uhr

Ort: Edmundsburg, Salzburg

### **Initiiert und organisiert von drei zivilgesellschaftlichen Organisationen:**

- Respekt.net
- IG Demokratie
- mehr demokratie! Österreich

### **Teilnehmer\*innen:**

5 Frauen und 5 Männer im Alter von 19 bis 85 Jahren aus Kärnten, Oberösterreich,

Salzburg, Niederösterreich und Wien nahmen teil

(4 Teilnehmer\*innen sagten kurzfristig ab, eine Person erschien nicht).

Die Teilnehmer\*innen waren zufällig aus einem Datensatz der österreichischen Post AG ausgewählt worden.

# 1. DAS PROJEKT ZUKUNFTSRAT DEMOKRATIE

Die Demokratie ist reparaturbedürftig – das war der Ausgangsbefund, der am Anfang des Projekts Zukunftsrat stand. Viele Menschen, die in unserem Land leben, haben keine Möglichkeit, sich in den politischen Prozess einzubringen, entweder weil sie keine Staatsbürgerschaft besitzen, oder weil sie sich nicht über Parteien politisch einbringen wollen; immer wieder sind österreichische Spitzenpolitiker\*innen in Korruptionsskandale verwickelt, ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen; laut Demokratiemonitor fühlt sich das untere Einkommensdrittel der österreichischen Bevölkerung nicht ernst genommen, und schon gar nicht "repräsentiert".

Die drei zivilgesellschaftlichen Initiativen Respekt.net, die IG Demokratie und mehr demokratie! Österreich wollten mit dem Zukunftsrat Demokratie einen Impuls für die Weiterentwicklung der Demokratie setzen. Ziel war es, Bürger\*innen und der Politik neue Möglichkeiten demokratischer Mitbestimmung aufzuzeigen und so den öffentlichen Diskurs rund um die notwendige Weiterentwicklung der Demokratie anzuregen und zu befruchten.

Bürger\*innen-Räte sind eine etablierte Methode der partizipativen Weiterentwicklung der Demokratie. Vorbildprozesse finden sich in vielen europäischen Ländern (<https://beteiligungskompass.org/article/index/study>). Die Grundidee des Projektes war also, die Grundlagen unseres demokratischen Zusammenlebens selbst zum Thema einer Beratung von Bürger\*innen zu machen. Durch das Los ausgewählte Bürger\*innen sollten in ausführlichen Beratungen konkrete Lösungsvorschläge zur Zukunft der Demokratie erarbeiten. Das Ergebnis sollten Ideen und Forderungen zur Reform bestehender demokratiepolitischer Prozesse sein.

Ein Beirat aus Expert\*innen für Partizipation und eine Demokratieforscherin begleiteten den gesamten Prozess, um die Qualität des politischen Vorzeigeprojektes sicherzustellen. Die Teilnehmer\*innen wurden vor und nach dem Bürger\*innen-Rat zu ihrer Motivation für die Teilnahme und zu ihrer Einschätzung des Prozesses befragt:

EVALUIERUNG von **Dr.<sup>in</sup> Tamara Ehs**

## BEGLEITENDE

## INFORMATIONSKAMPAGNE

Eine Reihe von Aktivitäten wurden gesetzt, um Aufmerksamkeit für das Vorhaben des Bürger\*innen-Rates im Speziellen und das Thema Demokratie im Allgemeinen zu erzeugen. Einerseits wurde auf der Webseite des Zukunftsrates <https://zukunftsrat.at/> eine "Mitmach-Gelegenheit" geschaffen: DENK-MAL DEMOKRATIE: Was bedeutet Demokratie für dich? Bei einer "Sommertour" in ganz Österreich kamen Aktivist\*innen des Team Zukunftsrat mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch.



### POOLBAR-Festival in Feldkirch (V)

"Mini-Bürgerer\*innenrat" im Alten Hallenbad zum Thema: "Wie können wir die Zukunft des Reichenfeld gestalten?"



### Kuppelgespräche am Wiener Karlsplatz

In Kooperation mit der European Public Sphere wurde ein Diskussionsraum für Demokratiebegeisterte geschaffen.

### Ars Electronica Festival

Die Besucher\*innen hatten drei Tage lang die Möglichkeit an vier Demokratie Repair Cafés - teilzunehmen, welche in Kooperation mit der European Public Sphere umgesetzt wurden.

### DomeTalk: Demokratie & Klima – Platz der Menschenrechte/Wien

Gemeinsam mit dem Rätebündnis und dem Team des Klimavolksbegehrens brachte das Zukunftsrat-Team Bürger\*innen und Expert\*innen zu einem Gespräch unter der European Public Sphere zusammen.

### Demokratie-Speeddating Konzerthaus

Bei zwei Konzertterminen im September 2021 diskutierten Aktivist\*innen des Zukunftsrates im Wiener Konzerthaus vor den Konzerten und während der Pausen mit Konzertbesucher\*innen über Bürger\*innenbeteiligung und Demokratie.

## 2. DAS FORMAT BÜRGER\*INNEN-RAT

Der Bürger\*innen-Rat ist ein innovatives Beteiligungsformat, das Menschen ermöglicht, sich intensiv mit unterschiedlichen Themen auf der persönlichen Bewusstseins- und Handlungsebene zu beschäftigen.

Seit 2006 werden Bürger\*innen-Räte in Österreich, Deutschland und der Schweiz durchgeführt. Allein in Österreich wurden bereits über 100 Bürger\*innen-Räte durchgeführt. In Vorarlberg ist der Bürger\*innen-Rat seit Jänner 2013 ein in der Verfassung verankertes Instrument für partizipative Demokratie.

Zur Durchführung des Bürger\*innen-Rats werden Menschen per Zufallsauswahl (siehe unten) ausgewählt. Sie werden persönlich eingeladen, zu einem vorab definierten Thema „mitzureden“ und einfach ganz frei ihre persönlichen Ansichten und Anliegen als Bürger\*innen der

Gemeinde / Region / des Staats kund zu tun. Die ausgewählten etwa 12-18 Menschen verbringen eineinhalb Tage miteinander und gehen mit allen Sinnen, viel Bauchgefühl und Spaß der Frage nach: „Worum geht es uns wirklich?“.

Durch die besondere Moderationsmethode „Dynamic Facilitation“ wird aus einer davor unverbundenen Gruppe mit durchaus konträren Ansichten und Ideen ein „Wir“, in dem alle diese Sichtweisen Platz haben. Idealerweise werden gemeinsam „kreative Durchbrüche“,

also gemeinsam getragene neuartige und überraschende Einsichten oder Lösungen zu brennenden Herausforderungen erreicht.

Nach Ende des Bürger\*innen-Rats werden die Erfahrungen der Gruppe beim Bürger\*innen-Café, zu dem breit eingeladen wird, gemeinsam öffentlich präsentiert und alle daran Teilnehmenden können sich an der Weiterentwicklung der Ergebnisse beteiligen.

Oft gibt es auch eine Resonanzgruppe (z.B. politische Funktionsträger\*innen, sonstige Interessensvertreter\*innen etc.), die die Erfahrungen und Ergebnisse des Bürger\*innen-Rats aufnimmt, die politische Nachbereitung verfolgt und konkrete Handlungsschritte entwickelt - je nach Interesse gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen des Bürger\*innen-Rats. Eine Resonanzgruppe gab es beim Zukunftsrat nicht.



## 3. DAS AUFSUCHENDE LOSVERFAHREN

Die Teilnehmer\*innen am Bürger\*innen-Rat werden durch das Los ausgewählt. Dazu werden aus einem möglichst vollständigen Adressenregister (Melderegister, Wähler\*innenregister oder auch Datensätze von privaten Anbietern) – ähnlich wie beim Auswahlverfahren für Schöffen – Menschen mit einem Zufallsgenerator bestimmt. Beim Bürger\*innen-Rat wird meist die Quoten-Zufallsauswahl angewandt, in der darüber hinaus bestimmte soziodemographische Kriterien bei der Auswahl berücksichtigt werden (Altersverteilung, städtischer/ländlicher Raum etc.). Beim Zukunftsrat Demokratie wurde das sogenannte aufsuchende Losverfahren angewandt mit dem Ziel, 20 möglichst unterschiedliche Menschen für die Teilnahme zu gewinnen: Dabei werden die ausgewählten Personen auch persönlich zu Hause aufgesucht, um sie von der Teilnahme an einem Bürger\*innen-Rat zu überzeugen. Damit verfolgte das Team zwei Zwecke: Erstens tatsächlich genau die Personen dabei zu haben, die der Zufall ausgewählt hatte. Zweitens jene Personen zu erreichen, die sonst nicht teilnehmen würden. Im persönlichen Gespräch wurde versucht, bestehende Hürden oder Skepsis abzubauen bzw. im Falle einer direkten Absage auch gleich erfragen zu können, warum eine Teilnahme nicht in Frage kommt.

Insgesamt erhielten 895 Personen eine postalische Einladung, 53 Menschen wurden aufgesucht und 64 Personen nach der Einladung telefonisch kontaktiert mit dem Ergebnis: 15 Zusagen, von denen leider fünf kurzfristig absagten.

## 4. DER NUTZEN FÜR DIE TEILNEHMER\*INNEN

Im ersten Austausch der Teilnehmer\*innen zur Frage "Was habe ich mir gedacht, als ich die Einladung bekam?" wurde klar, wie ungewöhnlich die Einladung für die Teilnehmer\*innen gewesen war. Einige Teilnehmer\*innen drückten aus, wie misstrauisch sie gewesen waren - weil die Anfrage, sich als Bürger\*in mit der Frage Demokratie in so einem Setting zu beschäftigen ungewöhnlich war. Das Misstrauen wurde teils auch dadurch hervorgerufen, weil die Einladung von keiner „offiziellen Stelle“ gekommen war. Eine Teilnehmerin berichtete, dass ihr alle Bekannten geschlossen von der Teilnahme abgeraten hätten.

Ein anderer Teilnehmer gab allerdings an, dass er genau weil die Einladung nicht von einer offiziellen Stelle gekommen war, interessiert an der Teilnahme war.



Generell waren die Teilnehmer\*innen zu Beginn sehr interessiert und neugierig, wie denn die Veranstaltung ablaufen würde.

Im Laufe der Veranstaltung gaben die Teilnehmer\*innen immer wieder ihrer Zufriedenheit mit dem Geschehen kund. Die Möglichkeit, sich mit anderen Leuten, die auch konträre Meinungen vertraten, auf eine wertschätzende Art und Weise auseinanderzusetzen, wurde gelobt. Auch die Möglichkeit für die Teilnehmer\*innen, sich als Bürger\*innen mit ihrer Expertise einzubringen und beizutragen, wurde öfter hervorgehoben. Einhellig waren die Teilnehmer\*innen der Meinung: Diese Art des Austausches sollte es öfter geben.

Schlussendlich gestalteten die Teilnehmer\*innen ein Plakat mit Feedback zur Veranstaltung, bei dem folgende Qualitäten des Prozesses beschrieben wurden:

- innovativ, inspirierend, spannend, überraschend, sehr produktiv, angenehme Atmosphäre, wertschätzendes Kommunikationsklima, harmonisch, voneinander lernen
- Unterschiedliche / konträre Meinungen müssen nicht zu Spaltung + Feindbildern führen, sondern ...
- zu mehr Verständnis füreinander
- zu einem sowohl als auch
- zu gelebter, lebendiger Demokratie



## 5. ABLAUF

Der Zukunftsrat Demokratie startete am Samstag, den 18. September 2021 um 10 Uhr in der Salzburger Edmunsburg und war am Sonntag um 13 Uhr zu Ende. Während der eineinhalb Tage wurden die Teilnehmenden angeregt, Themen und Anliegen ihrer Wahl zum Thema "Wie können wir die Demokratie gemeinsam weiter entwickeln?" zu besprechen. Nach der Begrüßung, der Ankommensrunde und einer ersten Themensammlung wurde mithilfe der Impuls-Frage "Welche Politik / welche Demokratie braucht es für eine gute Zukunft?" gemeinsam das erste Thema bestimmt, mit dem der Arbeitsprozess begann. Im Verlauf der eineinhalb Tage wurde eine Vielzahl an Themen bearbeitet.

Der Prozess wurde mit der Moderationsmethode Dynamic Facilitation moderiert. Dabei folgen die Moderator\*innen dem natürlichen Fluss des Gesprächs, der "Energie" der Gruppe. Sie notieren die Beiträge auf Flipcharts und "sortieren" diese in die Rubriken "Probleme", "Lösungen", "Bedenken" und "Sichtweisen/Informationen". Das Aufschreiben der Beiträge verlangsamt den Prozess, fördert tiefes Zuhören und Verstehen und stellt sicher, dass nichts verloren geht. Die dadurch entstehende achtsame Gesprächsatmosphäre wie auch die dynamische Moderation, die der assoziativen Natur des menschlichen Denkens entspricht, ermöglicht, dass Neues Un-erwartetes auftauchen kann.

Parallel wurde der Arbeitsprozess mit seinen thematischen Schwerpunkten und Ergebnissen von einer Graphic Designerin visualisiert. Auf diese Weise war die Entwicklung des Gesprächsflusses ansprechend dargestellt und konnte für alle gut nachvollzogen werden (siehe S.18-19).

# 6. ERGEBNISSE

Am Ende der Bürger\*innen-Rats fassten die Teilnehmer\*innen die Ergebnisse der eineinhalb Tage auf Ergebnisplakaten, die anschließend im Bürger\*innen-Café präsentiert wurden, zusammen. Als Überschrift über der Ergebnispräsentation steht die Aussage:

**ANGESICHTS DER VIELEN BRENNENDEN**

**HERAUSFORDERUNGEN BRAUCHT ES EINEN**

**GESELLSCHAFTLICHEN NACHDENKPROZESS DER VIELEN.**

Die zentralen Ergebnisse wurden in vier Blöcken vorgestellt.

## 6.1 POLITISCHE BILDUNG

Die Schaffung eines demokratischen politischen Bewusstseins als Grundlage der Demokratie war von Anfang an Thema und wurde von der Gruppe als zentral eingestuft.

### Als Herausforderungen wurde formuliert:

- Wie können Kinder und Jugendliche in der Familie/in Bildungseinrichtungen Demokratie lernen?

### Aber auch ethische Fragen wurden angesprochen:

- Wie kommt mehr Wahrhaftigkeit in die Politik?

Als wichtig wurde befunden, altersadäquate Formen der politischen Bildung zu entwickeln, für Kinder im Kindergartenalter, für die Schule wie auch für Erwachsene. Durch die politische Bildung sollen demokratische Grundhaltungen vertieft sowie die Gemeinwohlorientierung gestärkt werden.

## 6.2 GESUNDHEIT / KLIMA / GERECHTIGKEIT

Dieser Themenkomplex fasst einige Themen zusammen, die während des Bürger\*innen-Rats immer wieder auftauchten wenn der Austausch inhaltlich weg vom Demokratie-Thema, hin zu gesellschaftlichen Herausforderungen wechselte. Fragen die die Teilnehmer\*innen beschäftigten waren zum Beispiel:

- Wie kann das Gesundheitssystem gerechter werden?
- Wie können Rechte von Minderheiten / von Frauen (als Mehrheit) gestärkt werden?
- Wie Innovation in die richtige Richtung lenken?
- Wie kann Gesellschaft / können wir gerechter werden?

## Gesundheit

- Gleiche Leistungen für alle Hier bezogen sich die Teilnehmer\*innen auf das gefühlte Entstehen eine Zwei-Klassen Medizin, was vehement abgelehnt wurde.
- Häusliche Pflege muss (finanziell) unterstützt werden
- Bessere Bezahlung für Pflegepersonal

## Klima

- Erziehung zu verantwortungsvollem Umgang mit der Umwelt (Mülltrennung, Ressourcen sparen) Es wurde auch angesprochen, dass es wichtig ist, dass sich Menschen als Teil der Natur verstehen und nicht außerhalb stehen.
- Strengere Emissionsauflagen führen zu Ankurbelung der Wirtschaft durch Innovation

## Gerechtigkeit

- faire Gesellschaft
- sind Frauen- bzw. Minderheitenrechte schon genug?

Diesen beiden Punkten lag ein Austausch von Erfahrungen einer albanisch-stämmigen Teilnehmerin und anderen Teilnehmerinnen zugrunde, die von Diskriminierungs-Erfahrungen berichteten.

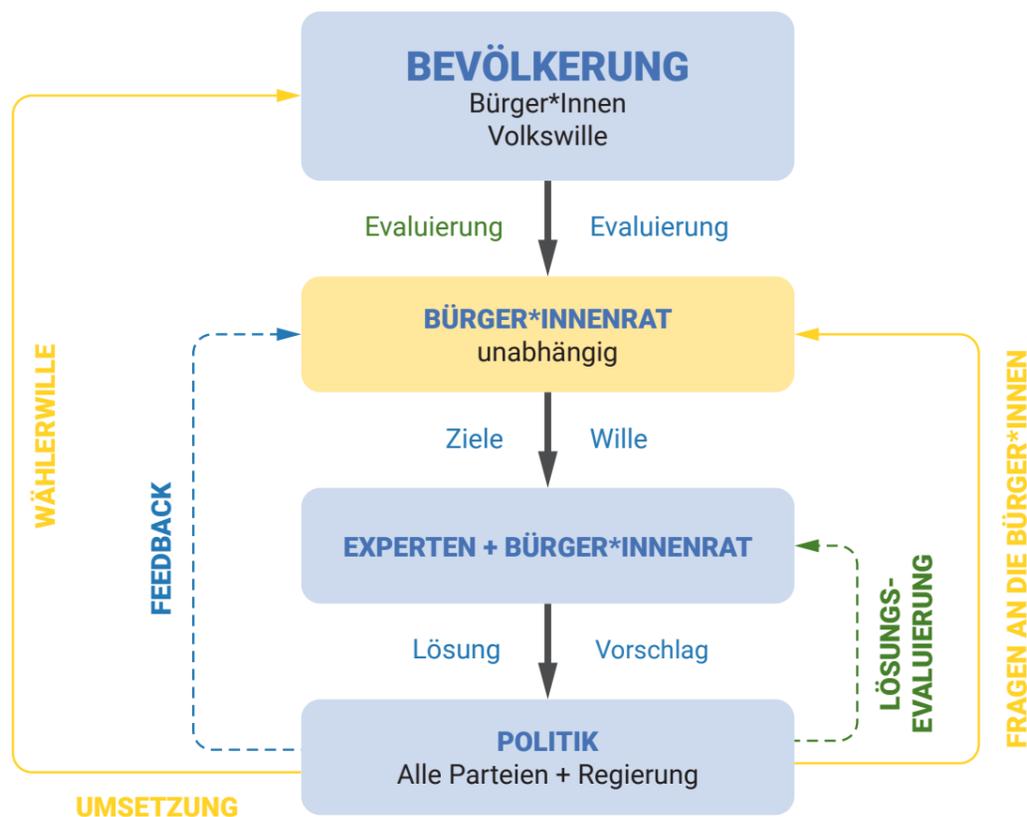
## 6.3 BÜRGER\*INNEN-BETEILIGUNG

Wie kann der Bürgerwille stärker in die Politik einfließen? Wie können Bürger\*innen - auch die leiseren, zurückhaltenderen - ermutigt werden, sich für politische Themen zu engagieren und sich am politischen Diskurs zu beteiligen? Das waren die Fragen, mit denen sich die Gruppe hinsichtlich Beteiligung beschäftigte.



### Folgender Beteiligungsmechanismus wurde als Lösungsvorschlag erarbeitet:

- **Plattform - Wille der Bevölkerung:** Es sollte eine Plattform eingerichtet werden, wo Bürger\*innen brennende Themen, für die es Lösungen braucht und die bearbeitet werden sollen, einbringen können. Diese Themen/Fragestellungen werden anschließend von der Bevölkerung bewertet und damit priorisiert.
- **Bürger\*innen-Rat:** In einem nächsten Schritt werden diese Themen in regelmäßig abgehaltenen unabhängigen Bürger\*innen-Räten bearbeitet.
- Die **Lösungsvorschläge der Bürger\*innen-Räte** werden sodann mit Fachexpertise beizogener Expert\*innen angereichert. Expert\*innen und Bürger\*innen bearbeiten die Ergebnisse aus den Bürger\*innen-Räten weiter zu tragfähigen Vorschlägen für die Politik.
- **Politik - Alle Parteien + Regierung:** Diese Vorschläge werden an die Politik weitergereicht, wo über die Umsetzung beraten wird und diese beschlossen wird. Bei Fragen können die Teilnehmer\*innen am Bürger\*innen-Rat konsultiert werden.
- **Evaluierung:** Abschließend wird die Qualität der politischen Entscheidung bzw. der Umsetzung seitens der Bürger\*innen evaluiert.



### Auswahl der Teilnehmer\*innen und Durchführung der Bürger\*innen-Räte von oben:

- **Bürger\*innen-Räte** können auch seitens der Politik beauftragt werden, um die Sichtweisen und Empfehlungen der Bevölkerung zu bestimmten Themen zu eruieren.
- Die Auswahl zur **Teilnahme am Bürger\*innen-Rat** könnte ähnlich wie bei einem Schöffensenat funktionieren: Ausgewählte Bürger\*innen müssten begründen, warum sie nicht teilnehmen können. Wichtig wäre dabei aber, dass der Prozess sehr niederschwellig gestaltet wird, damit jede/r das Gefühl hat, mitreden zu können.

## 6.4 MEDIEN

Medien waren am Schluss des Austausches Thema. Hier ging es vor allem um die Abhängigkeit der Medien von politischen und wirtschaftlichen Interessen und wie man dem entgegenwirken könne - z.B. durch staatliche Basisfinanzierung. Auch die Funktion der Medien zur Vermittlung von Informationen und Plattform des

### Austausches von Meinungen und Sichtweisen wurde thematisiert.

- Mediengerechtigkeit für Bürger\*innen und Politik
- Umverteilung des Medienbudgets um ein Bürger\*innen-Medium zu schaffen

Das "Bürger\*innen-Medium" wurde hier als nicht parteipolitische, staatlich finanzierte und daher unabhängige Plattform gesehen. Sie soll Bürger\*innen, aber auch der Zivilgesellschaft die Möglichkeit geben ihre Ansichten und Meinungen zu präsentieren – als Gegenpol dazu, wie das aktuell in Medien in erster Linie Politiker\*innen und Parteien möglich ist.

- Soziale Medien
- Einrichtung einer unabhängigen Bürger\*innen-Plattform mit Expert\*innen-Unterstützung ohne politischen Einfluss (bzw. ohne politische Einflussnahme)

Diese Plattform sollte auch unabhängig von parteipolitischen und wirtschaftlichen Interessen sein und eine Anlaufstelle um zu sehen was den Leuten wirklich unter den Nägeln brennt.

## 7. BÜRGER\*INNEN-CAFE

Die Ergebnisse des Bürger\*innen-Rats wurden von den Teilnehmer\*innen in einer öffentlichen Veranstaltung, dem Bürger\*innen-Café, präsentiert. Zum Bürger\*innen-Café war offen eingeladen worden, d.h. es gab keine Zugangsbeschränkungen für Interessierte. Zur Möglichkeit an der Veranstaltung vor Ort teilzunehmen, wurde auch durch ein Streaming die Option der Online-Teilnahme eröffnet, die auch zahlreich genutzt wurde.

Zunächst stellten die Teilnehmer\*innen am Bürger\*innen-Rat die zentralen Ergebnisse mittels der vier Ergebnis-Plakate vor. Im Anschluss wurden diese Ergebnisse im World Cafe-Format an fünf Tischen (vier Themen + "Was gibt es noch?") diskutiert. Die Essenzen aus der Diskussion wurden anschließend im Plenum geteilt.



### Politische Bildung

- Verbindlichkeit auch als Vorbildwirkung
- Partizipation leben & lernen  
z.B. Bürger\*innen-Räte in Gemeinden
- Menschlichkeit  
Kommunikation, Empathie, Wertschätzung, Resilienz, Zuhören, Selbstwirksamkeit, Akzeptanz, Meinungsbildung

### Gesundheit / Klima / Gerechtigkeit

- Frauenpolitik braucht auch Männerpolitik, diverse Geschlechterpolitik
- Verbesserung der Einkommensgerechtigkeit
- neue Kommunikationsstruktur

### Bürger\*innen-Beteiligung

- Repräsentativität: Vielfalt der Bevölkerung gewährleistet
- Finanzierung: Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit, Moderation -> partizipative Kultur
- gesetzliche Rahmenbedingungen: Verbindlichkeit, Rechenschaft

### Medien

- Soziale Medien sollen ein öffentliches Gut sein und nicht in der Hand von IT-Konzernen
- die Anliegen des Zukunftsrats ins Parlament/ in die Parteien bringen sodass sie behandelt werden (wir als Lobbyisten der Bürger\*innen)
- Lobbying-Register

### Was gibt es noch?

- mehr Prozessbegleitungskompetenz in Ausbildungen fördern für mehr Beteiligung auf allen Ebenen + Finanzierung dafür
- verbindliche Regeln für Beteiligung & öffentliches Bewusstsein verändern Systeme!?
- öffentliche Ausschreibungen & Vergabe mit Beteiligung!!

Die Ergebnisse des Bürger\*innen-Cafes unterstreichen nochmal die Resultate des Bürger\*innen-Rats. Was bei mehreren Thema vorkam waren ein Verlangen nach Rahmenbedingungen für Kommunikation und Beteiligung und der Wunsch, das Bürger\*innen als gleichwertige Gesprächspartner\*innen für die Politik wahrgenommen werden.

## 8. REFLEXION / LEARNINGS

Insgesamt zeigte der Zukunftsrat Demokratie, dass es zwar Misstrauen hervorruft, wenn eine Organisation ohne die Unterstützung einer politischen Institution zu einem Dialog aufruft. Solche Zusammenkünfte sind noch sehr ungewohnt für Menschen in Österreich. Trotzdem finden sich aber Bürger\*innen – mit unterschiedlichen Hintergründen, Bildungsniveaus und politischen Einstellungen – die beitragen und sich einbringen wollen. Diese Bürger\*innen fordern auch mehr Möglichkeiten zur Mitwirkung und Beteiligung. Der Wunsch nach mehr Bürger\*innen-Räten, einem Bürger\*innen-Medium oder unabhängigen Bürger\*innen-Plattformen macht das deutlich. Weiters zeigt sich, wie auch schon bei anderen Bürger\*innen-Räten, dass Bürger\*innen diese Art von Rahmen (gut moderiert, wertschätzend, ...) für Austausch, Diskussion und Lösungsfindung sehr schätzen. Das ist auch unabhängig davon, ob die Teilnehmer\*innen sich bei einem Thema einig sind oder nicht, auch der Austausch mit andersdenkenden Menschen wird hier als Mehrwert wahrgenommen. Der Bürger\*innen-Rat schafft also eine positive Erfahrung mit Demokratie und Mitbestimmung.



Quelle: science.ORF.at

Fürsler/ Zukunftsrat Demokratie

## 9.

## FINANZEN

Das Projekt wurde zum größten Teil mit einem Crowdfunding auf der gemeinnützigen Plattform Respekt.net finanziert. Ein Förderansuchen an den Zukunftsfonds Österreich war erfolgreich, er hat die Kampagne und deren Umsetzung ermöglicht. Das Land Salzburg hat das Projekt mit der Übernahme der Übernachtungskosten für die TeilnehmerInnen unterstützt. Der WWTF hat die wissenschaftliche Evaluation gefördert.

Das Team Zukunftsrat Demokratie bedankt sich bei allen SpenderInnen und Förderern herzlich für die Unterstützung!

Projekt Zukunftsrat - FINANZBERICHT Kampagne und PM	
<b>Einnahmen</b>	
Förderung Zukunftsfonds Republik Österreich	€ 10.000,00
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€ 10.000,00</b>
<b>Ausgaben</b>	
Graphik	€ 498,00
Flyer, Beachflags, andere Materialien für Straßenaktionen	€ 980,11
Straßenaktionen	€ 725,49
Fotos Straßenaktion Karlsplatz	€ 150,00
Graphik und Layout Abschlussbericht	€ 750,00
RESPEKT.NET - tw. Vergütung Kampagnenmanagement	€ 6.896,40
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>€ 10.000,00</b>

## Projekt Zukunftsrat - FINANZBERICHT Bürger\*Innenrat / -café

**Einnahmen**

Crowdfunding	€ 38.564,00
--------------	-------------

Zuschuss Land Salzburg - Nächtigungskosten	€ 3.133,60
--	------------

<b>Summe Einnahmen</b>	<b>€ 41.697,60</b>
------------------------	--------------------

**Ausgaben**

Zufallsauswahl inkl. Postversand	€ 3.047,07
----------------------------------	------------

Auslagen Organisation und Umsetzung; Kommunikation (Web, SM, Presse, Community)	€ 656,63
--	----------

Moderatoren/innen, Graphic Recording, Videoschnitt Bürger:innencafé (inkl Vorbereitung & Unterlagen)	€ 7.273,16
---	------------

EDMUNDSBURG Räumlichkeiten (inkl. Raumausstattung/Technik)	€ 5.037,41
---	------------

Nächtigungskosten Johannesschlössl & JUFA	€ 3.390,35
---	------------

Verpflegung (gesamtes Wochenende – Getränke, Obst/Snacks, Mittagessen, Abendessen...)	€ 3.547,80
--	------------

Aufwandsentschädigung Bürger*innen & mitwirkende Teammitglieder	€ 2.750,00
--	------------

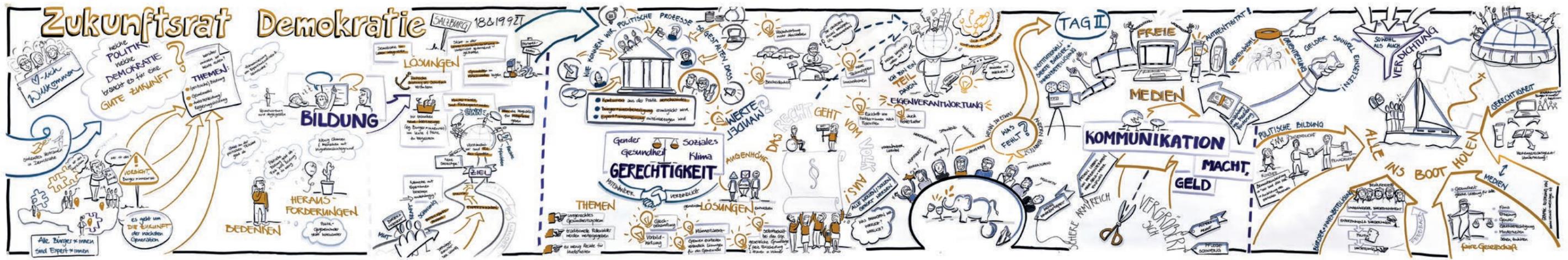
Fahrtkostenerstattung Bürger*innen & mitwirkende Teammitglieder	€ 1.721,72
--	------------

Wissenschaftliche Begleitung	€ 3.094,50
------------------------------	------------

RESPEKT.NET - Abwicklungsgebühr Crowdfunding	€ 2.678,20
--	------------

RESPEKT.NET - tw. Vergütung Projektaufwand	€ 8.576,00
--	------------

<b>Summe Ausgaben</b>	<b>€ 41.697,60</b>
-----------------------	--------------------



# 10. STIMMEN DER BÜRGERRÄT\*INNEN

Für die Ö1 Dimensionen hat Juliane Nagiller einige Bürgerrät\*innen zu ihren Eindrücken vom Zukunftsrat Demokratie interviewt. Das meinen sie zum demokratiepolitischen Pilotprojekt.

## AUSWAHLVERFAHREN

- „...war, wie alle Teilnehmer, oder die meisten Teilnehmerinnen sehr skeptisch, als ich den Brief bekommen hab [...]. Habe zuerst einmal recherchiert, was ist denn die Quelle, wer steckt dahinter, ist es seriös, ist es parteipolitisch gefärbt

*Edith aus Salzburg*

- Eigentlich habe ich keine Ressentiments gehabt. Nach kurzer Überprüfung der handelnden Personen war klar, das ist offensichtlich sehr seriös und tatsächlich unabhängig [...] hab ein bisschen in Google recherchiert, hab mir jede Personen einzeln angeschaut, wo die überall vorkommt und letztlich hab ich mich sofort angemeldet.

*Leopold aus Niederösterreich*

- Im ersten Moment war ich sehr skeptisch. Ich habe den Brief aufgemacht, hab mir das durchgelesen. Die erste Reaktion war: Ist das was Dubioses? Ist das was Plausibles? Was ist das? Hab mich dann einmal hingesetzt. Hab einfach ein wenig im Internet recherchiert. Wer steht hinter dem Ganzen, find ich da was im Internet eine Website dazu ...auf

Facebook [...] um einmal zu sehen, ist das überhaupt was, weil gerade im normalen Leben, auch im Berufsleben, ist man mit sehr vielen dubiosen Anfragen konfrontiert [...]

Ich sag einmal, das Konzept, wie die Personen ausgesucht werden, ist ja an sich schon ein sehr gutes. [...] man versucht so viel unterschiedliche Bevölkerungsgruppen wie möglich anzusprechen, diese einzuladen. Und selbst wenn sie sich nicht gleich melden, dann noch einmal persönlich mit ihnen Kontakt aufzunehmen und bewegen dazu, dass sie mitmachen. [...] Das heißt, ich finde den Weg nicht schlecht, man muss sich nur überlegen, wie kann ich denn das so hinbringen, dass ich letztendlich doch die, die kritische Masse an Leute in dieser Gruppe habe, die ich brauche. [...] Zum Beispiel, wenn jemand aus einer bestimmten Bevölkerungsschicht oder mit einem Bildungshintergrund oder von [...] seinem Background ausfällt, dass ich eine gleichwertige Person neutral wieder dazu bekomme. Sozusagen, dass die, die, die Gesamtgruppe eigentlich immer gleich bleibt. [...] Mit kurzfristigen Ausfällen ist immer zu rechnen, aber da muss man halt vielleicht – keine Ahnung – einen Backup haben, wo man sagt: Ihr seid zwar ein bisschen auf der Warteliste [...] aber [...] bereit, wenn da kurzfristig wer ausfällt, dass ihr einspringt. Das wäre vielleicht noch eine Möglichkeit.

*Werner aus Linz*

## GRÜNDE FÜR DIE TEILNAHMEENTSCHEIDUNG

- Also meine Motivation Nummer eins sind meine Kinder, sprich die nächste Generation weil es hier um in die Zukunft geht, die Zukunft, um dieses Land und weil wir jetzt die Weichen stellen was unsere Kinder und Enkelkinder dann sozusagen erleben, weil wir sind in die Nutznießer dessen was unsere Eltern und Großeltern gemacht haben, das Land wieder aufgebaut die zweite Republik errichtet. Das ist es.

*Leopold aus Niederösterreich*

- [...] ist es das Feld wo ich mich überhaupt engagieren möchte? Fühl ich mich kompetent genug? [...] Es steht dort „keine Voraussetzungen erforderlich“ also meld' ich mich an, weil's ja auch eine unglaubliche Ehre ist...

*Edith aus Salzburg*



- Unglaublich spannend...weil was passiert ist, was ich mir überhaupt nie erwartet habe. Ich selber wäre ein sehr, sehr konfliktscheuer Mensch und bin eher still oder gebe anderen Recht, wenn sie eine andere Meinung haben und mir macht im Moment diese gesellschaftliche Spaltung persönlich sehr zu schaffen. Und da war das eine unglaublich positive Erfahrung zu sehen [...] durch diese Moderation entsteht ein wertschätzendes Klima [...] allein durch dieses wertschätzende Zuhören, weil der Andere jeweils sehr viel Zeit bekommt und man nicht gleich mit seinen Argumenten drauf antwortet oder aus seiner Welt raus gegenschießt, entsteht Wertschätzung, entsteht Verständnis [...] ein völlig konträres Thema, das kann man so stehen lassen und das tut dem menschlichen Miteinander überhaupt keinen Abbruch, im Gegenteil, entsteht voneinander Lernen, da entsteht ein breiterer Horizont für beide Seiten und da entstehen also neue konstruktive Lösungen. [...]
- Es geht darum den Anderen wertschätzend zuzuhören und auch wahrzunehmen wie kommt der zu seiner Geschichte. Also da reicht oft zu sagen: „Ja ich hab das in meiner Familie so erlebt oder das ist gerade meine Erfahrungswelt“ und so – ok - [...] meine Erfahrungswelt ist eine Andere. [...] das Thema, die Sache, die bleibt zwar, die kann auch konträr bleiben, aber es begegnen sich zwei Menschen und nicht zwei Meinungen. Und das macht einen großen Unterschied.

*Edith aus Salzburg*

## DISKUSSIONSPROZESS/MODERATION/ORGANISATION

- [...] die Moderation war sehr gut. Jeder konnte seine wirklich ausführlich seine Meinung vortragen und seine Lösungsvorschläge vorbringen. Also sensationell für mich halt als Bürger [...]. Also die Organisation war schon einmal sensationell. Es hat an nichts gefehlt.

*Johann aus Kärnten*

- Das war ein erstaunlicher Prozess [...] in den letzten zwei Tagen. Dass eigentlich die Themen, die brennen, die sind auf den Tisch gekommen [...] Ich muss sagen, die Moderationsform, die da gewählt wurde, ich mein, das war doch ein bisschen eine eigene Art. Die war sehr gut. Also man hat wirklich sich fokussiert, dass jetzt kein Wirrwarr rauskommt, [...] So lange wird zugehört und notiert und aufgeschrieben und hinterfragt, bis sozusagen die Person jetzt fertig ist und dann konnten die Nächsten darauf einsteigen oder ein neues Thema bringen [...]
- Vor allem auch, dass das in einer Art dokumentiert wurde, wo man einen Leitfaden hat [...]
- Durch dieses gute Moderieren sind wir auch, glaub ich, zu einem Ergebnis gekommen das passt.

*Werner aus Linz*

- Einig war man sich nicht immer. Aber man hat gelernt, dass es nicht nur A oder B gibt, sondern sowohl als auch. Das war ein tolles Arbeitsklima. Total amikale Atmosphäre. Sehr professionell vorbereitet, was eigentlich nicht weiter wundert, wenn man schaut wer die Handelnden sind. Ja und ich glaub wir haben relativ ganz gute Arbeit geleistet.

*Leopold aus Niederösterreich*





- [...] das ist was ganz was Wichtiges, dass man da ... nicht nur wählen geht und eine... anonyme unbekannte Stimme abgibt, sondern dass man ... ein Thema erarbeitet, so wie wir es die letzten zwei Tage gemacht haben.  
Das ist ja für die Politik nur dienlich! Denn sie sind ja doch ... von den Bürgern weit entfernt. Sei's gewollt oder ungewollt. Und wissen oft einmal nicht was der Volksmund noch will oder meint oder tut. Deswegen meine ich so etwas ist nicht schlecht.  
Leute, die jetzt schon Wahlmüde geworden sind, Politikmüde geworden sind. Eigentlich wenn Sie sowas ... vorgestellt bekommen wo sie eventuell mitarbeiten können oder vielleicht auch was einbringen können. Kann nur von Vorteil sein. Der Bürgerrat. Nur von Vorteil. Für die Demokratie.

*Johann aus Kärnten*

- Was ich mir gewünscht hätte, das ist, dass trotzdem noch unterschiedlichere Personen dabei gewesen wären. Ich bin mir sicher, sie wären eingeladen gewesen. Schade, dass sie nicht gekommen sind. Wir waren trotzdem eine relativ kleine Gruppe. Könnte man sicher noch größer ausbauen, weil meiner Meinung nach das [...] ein bisschen zu homogen war. Ich mein, das hat gepasst. Das war eine gute Gruppe, aber ich hätte mir gewünscht, dass vielleicht manchmal noch ein Tick mehr von [...] etwas reinkommt, wo man noch ein bisschen mehr in die Diskussion einsteigen kann.  
Aber für eineinhalb Tage, für ein Pilotprojekt, muss ich sagen, war das genau die richtige Gruppe. [...] und ich hoffe, dass dieses Format dieses Bürgerinnenrates, sich einmal durchsetzt oder eine ähnliche Plattform. Weil ich glaub das ist eine gute, eine gute Sache. Aber ich wünsche mir auch dass die Leute dann auch wirklich teilnehmen.

*Werner aus Linz*

## REFLEXION DER METHODE BÜRGER\*INNENRAT

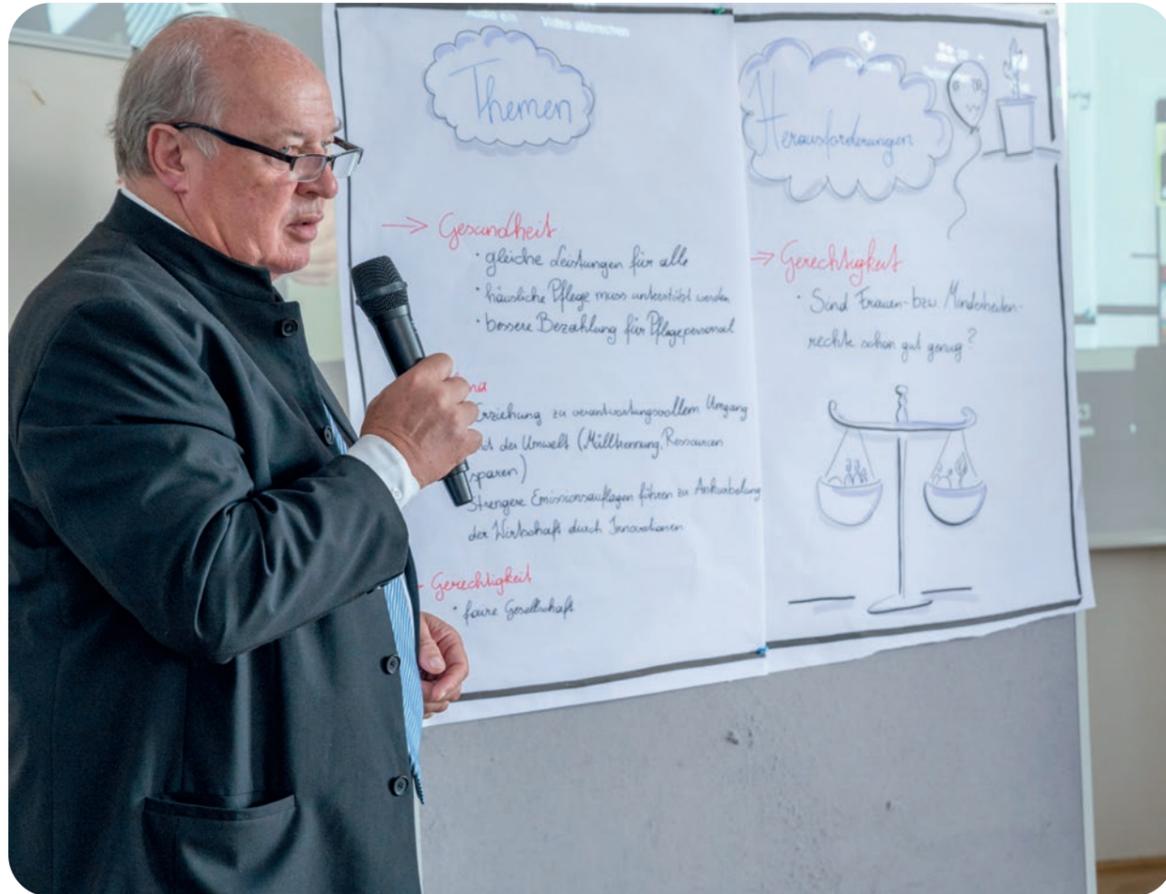
- Also mir ist Eines klar. Dass also relativ wenige mitmachen. Also hier wurden 900 Personen angeschrieben und letztlich sind wir zu zehnt hier gesessen [...] das ist halt wirklich sehr, sehr wenig. Also damit hätte ich nicht gerechnet. Das heißt aber im Umkehrschluss, wir müssen die Bürger ein bisschen drängen und schieben daher [...] diese Idee der Einladung, wo jeder eingeladen wird, wo er dienstfrei gestellt wird, einen Kostenersatz erhält und wo er eigentlich nicht zustimmen muss sondern absagen, sodass man ein bisschen die Leute mit ins Boot holt ... das wäre die Idee, wenn es irgend mal so weit ist, dass jeder jemand kennt der schon dabei war, dann ist das Bewusstsein für Politik. [...]. Das wäre es. Dieses Gefühl – eigentlich - das Recht geht vom Volk aus. Der uralte Grundsatz... Mein Anliegen ist eigentlich ganz ein großes, dass es irgendwann einmal vielleicht so etwas wie einen Bürgerrat gibt...von der Kommune über Land bis zum Bund. Die aber alle Bürger mit einbeziehen wo man vielleicht Bürger einlädt so wie Schöffen, die dann dienstfrei gestellt werden und wirklich die Möglichkeit haben wirklich an der Basis mitzureden. [...] Eine zweite Vision, die greift aber schon in den Staat, in die Verfassung ein {lacht} weil das wäre die Regierungsbildung zu verändern. Weil es wird ja immer nur die stärkste oder die stärksten Parteien abgebildet oder [...] betraut mit der Regierungsbildung und ja das heißt aber, dass dann ein gewisser Prozentsatz nicht vertreten ist oder zu wenig Mitsprache hat und da gibt es zum Beispiel das Schweizer Modell wo das ganz anders laufen kann und ja das würd ich mir für Österreich wünschen, ist aber sicher eine Utopie.

*Leopold aus Niederösterreich*



- [...] Zukunftsräte wirklich als Instrumentarium institutionell zu etablieren und als Teil des politischen Prozesses werden zu lassen, also zum Beispiel ist der Vorschlag gekommen bei der Regierungsbildung [...] was kommt in das Regierungsprogramm und könnte da nicht auch [...] eine dritte Komponente noch einmal rein kommen. Wichtige Themen [...], die in Zukunftsräten bearbeitet werden und die sozusagen Teil des Regierungsprogramms werden.

Edith aus Salzburg



## REFLEXION ZUR (AKTUELLEN) DEMOKRATIE

- [...] ich persönlich bin in allergrößte Sorge um die Demokratie. Nicht nur in Österreich. Insgesamt. Und wenn das so weiter gegangen wäre, da wäre auf kurz oder lang irgendetwas ausgebrochen. [...Wenn es der Wirtschaft gut geht, wie in jedem privaten Haushalt auch, dann wird auch das soziale und die Hilfsbereitschaft nicht vergessen.] ich komme ja aus der Wirtschaft. Bin Wirtschaftler. Natürlich sind das die Hauptthemen. Soll auch das Soziale nicht vergessen werden. Bei Gott nicht vergessen werden.

Johann aus Kärnten



- [...] Themen, die mir wichtig waren, das waren so grundsätzliche nämlich ganz alte Politikvorstellungsbilder zu überwinden [...] Wenn wir uns nicht als Teil von diesem Staat verstehen, als Teil vom Ganzen... wo wir berechtigt auch Stimmen und Mitgestaltungsrecht und -möglichkeit haben oder sogar Mitgestaltungspflicht, sondern uns als Stimmvieh sehen, dann gibt's eben dieses Bild von „Denen da oben“ und den Machtlosen da unten“. [...] finde ich, dass es ganz oft noch dieses Verständnis gibt, für Steuern. Die nehmen uns was weg, als man irgendeinem ein Lehnsherr oder einen absolutistischen Herrscher Geld abgibt und der macht dann was er will sondern dass das eben ein Topf ist in den wir alle nach unseren Möglichkeiten was rein geben um für uns alle was gestalten zu können. Das war mir ganz wichtig dieses ... das Bewusstsein schaffen dieses Bild zu überwinden, aber auch dass man das der Politik kommuniziert dass eben dieses Bild im Moment ganz stark da ist. [...] sehr, sehr überspitzt formuliert den Politikern auch zu vermitteln, dass Österreich kein Selbstbedienungsladen ist sondern dass sie im Dienste des Gemeinwohls stehen, ja. Also so dieses Land wir als Gemeinwohl zu verstehen, auf allen Ebenen. [...] vor allem junge Teilnehmerinnen haben gesagt, politische Bildung existiert nicht. Oder [...] ... die paar Stunden, die es gibt, [...] die sind einfach völlig unwichtig. [...] das heißt da läuft irgendwie schon ganz früh was schief, dass Menschen das gar nicht lernen. [...] Politische Bildung neu zu verankern spannend zu machen erlebbar zu machen altersgerecht auch unter Umständen schon im Kindergarten in einer Form spielerisch erlebbar zu machen und zu lernen, dass wir eben alle Teil dieses großen Ganzen sind. Ja.

Edith aus Salzburg

- Also die Grundwerte für Demokratie lernt man eigentlich im Kindergarten, im Vorschulalter, das Fundament, ja. Und daran fußt es und ich bin selbst eine Generation, die es nie so gelernt hat, ja. Nur erlebt hat. Und das sollte sich in diesem Land ändern, meiner Meinung nach.

Leopold aus Niederösterreich

- Ich mein, wenn man sic´s anschaut, wie viele Nichtwähler gibt's. Das hat einen Grund. Manche wollen sich beteiligen, sehen aber keinen Sinn, weil sie sagen die machen sowieso was sie wollen oder, ok ja es gibt Volksbegehren, aber die verlaufen im Sand. [...]  
Und dann gibt es noch diejenigen, die sagen: Mir ist das sowieso alles egal. Die, die sich eigentlich draus halten aus den verschiedensten Gründen. [...] Und da geht's mir darum auch irgendwo eine Form zu schaffen. Die auch einzuladen und zu sagen: Ja, ok macht's trotzdem mit, das hat einen Sinn, dass ihr mitmacht [...] Ich kenn jetzt keine großen Bürgerbeteiligungsformate wo ich sage, dass als einfacher Bürger hab ich die Möglichkeit mich zu Themen zu äußern und das wird dann irgendwo sinnvoll bearbeitet, dass das auch tatsächlich in die Politik kommt.  
Das Gefühl, das man halt als normaler Bürger hat. Sehr vieles passiert auf der politischen und auf der Expertenebene und dann wird des Fertige [...] einfach noch einmal der Bevölkerung präsentiert. Ja, natürlich hat man die Möglichkeit diese Parteien zu wählen, oder Parteiprogramme oder was auch immer, aber im Endeffekt heißt es dann nicht, dass das was ich wähle, dass das dann wirklich die täglichen Anliegen sind [...] Wen zu wählen ist das Eine, sich zu Themen zu beteiligen, ist das Andere. [...] wer macht das, wer vertritt diese Meinung oder diese Meinung zu einem bestimmten Thema. Manchmal ist es überlappend, manchmal wechseln plötzlich die Meinungen von innerhalb der Partei, auf einmal hör ich zuerst „A“ am nächsten Tag „B“. Das ist verwirrend und da sagt man ok, ich möchte ein unabhängiges Gremium haben oder eine Möglichkeit meine Meinung kund zu tun oder mich zu beteiligen, um vielleicht zu einem Lösungsprozess beizutragen. [...]  
Also ist für mich Klima ein Thema, wo ich sage, da möchte ich mich auch gerne einbringen, das wäre so etwas. Aber Demokratie - da fängt es einmal an. Was bringen mir die ganzen Themen wenn ich mich nicht irgendwo einbringen kann über einen demokratischen Prozess?

*Werner aus Linz*

**Respekt.  
net**

**Impressum:** Respekt.net · 1070 Wien, Neubaugasse 56/ 2 · Fotos: Daniel Furxer, Rainer Kriesch, Jörg Schneider · Texte: Martina Handler, Florian Sturm, Luise Wernisch-Liebich · Interviews: Juliane Nagiller · Transkript von Ulrike Slazbacher · Grafik: reinhardfenzl.com





# Zukunftsrat Demokratie

**Respekt.  
net**

**Verein Respekt.net**

Neubaugasse 56/2, A-1070 Wien

Tel/Fax: +43 1 402 01 62

E-Mail: [office@respekt.net](mailto:office@respekt.net)

In Kooperation mit und gefördert durch:

**ZukunftsFonds**  
der Republik Österreich



**IG Demokratie**  
Politik selber machen